

Wo die 46 vergessenen Kinder ein neues Zuhause fanden

HABKERN Im Haus Maiezyt wurden nach dem Krieg 46 deutsche Kinder aufgenommen. Es waren die Waisen der Widerstandskämpfer, die nach dem misslungenen Attentat auf Hitler hingerichtet worden waren. Darüber gibt es nun ein spannendes Buch.

Gleich vorneweg: Das neue Buch «Entengang» ist investigativer Journalismus pur! Denn: Im Werk des Journalistenpaares Elisabeth und Peter Ruge erfahren die Leser nicht nur Unerhörtes aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, sondern auch Unbekanntes aus dem Berner Oberland. Oder wer weiss schon um das Schicksal der verfeimten und verstossenen Kinder der Widerstandskämpfer rund um die Operation Walküre unter Claus Schenk Graf von Stauffenberg? Das misslungene Attentat auf Hitler endete für die klugen und mutigen Männer – die noch heute kaum Anerkennung erfahren und deren Familien danach auseinandergerissen, geächtet oder umgebracht wurden – im Zuchthaus Plötzensee, wo sie entweder sofort erschossen wurden oder an Fleischerhaken aufgehängt verendeten.

Während die Mütter geächtet wurden, weder das Recht auf Schutz noch Lebensmittelmarken erhielten und nicht selten in Konzentrationslagern den Tod fanden, wurden die Kinder interniert. Einige kamen ins NS-Schulungshaus Bad Sachsa, wo selbst Geschwister auseinandergerissen wurden, damit ihre Identität ausgelöscht werden konnte.

Seelen-Pflege in Habkern

Unter falschen Namen wuchsen sie auf, und es wurde ihnen verboten, über ihre Vergangenheit zu sprechen. «Manch ein Kind war kaum älter als ein paar Monate», erzählt das Autorenpaar, «aber einige waren acht oder zwölf Jahre jung, und die traf es besonders hart.» 1947 dann – so lange habe es gedauert, bis die Schweizer Behörden der Einreise der Kinder zustimmten – erhielten 46 Waisen und Halbweisen durch einen Schweizer Arzt die Möglichkeit, ihre versehrten Seelen und ihre ausgemergelten Körper im Haus Maiezyt in Habkern etwas zu regenerieren.

«Viele der damaligen Kinder leben noch heute. Manche sogar im Berner Oberland», sagt Peter

Im Haus Maiezyt wurden nach dem Zweiten Weltkrieg 46 Kinder der deutschen Widerstandskämpfer aufgenommen und betreut.

Foto: Bruno Petroni



Ruge, ehemaliger ZDF-Auslandkorrespondent in Paris und Warschau und selbst ein Kind von aus Schlesien vertriebenen Eltern. «Auch ich wurde als Neunjähriger in Thun aufgenommen» (siehe Kasten).

Erfahrenes Autoren-Ehepaar

Weil die Wirklichkeit unerträglich ist, lehnen die Autoren von mittlerweile zwölf Büchern ihre Geschichte an eine wahre Begebenheit an. Ihre fiktive Geschichte um den Grossvater Friedrich von Stechlin, der mit seinem etwa zwölf Jahre alten Enkel Florian ins Berner Oberland reist, um ihm den Ort zu zeigen, wo er 1947 als ausgehungertes Kind wiederlernte, wie das Leben «auch schmecken kann», weitet sich gar zum Krimi aus und erzählt von Verlierern und Schmarotzern einer in Verzweiflung gestürzten Zeit.

Das Autorenpaar verwebt den Plot um den einst von seinem Bruder Konrad getrennten Jungen Friedrich mit harten Kriegsfakten. Es ist im Sinne des Wortes sagenhaft, wie der mittlerweile

Wer weiss schon um das Schicksal der verfeimten und verstossenen Kinder der Widerstandskämpfer rund um die Operation Walküre unter Graf von Stauffenberg?

über achtzig Jahre alte Peter Ruge und seine Kollegen-Frau, die seit über zwanzig Jahren ihre Ferien auf dem Beatenberg verbringen, recherchiert haben: Jedem Kapitel fügen sie eine Geschichte oder eine Sage an. Da lernt man neben den bekannten auch solche kennen, von denen man bis anhin nichts ahnte und die direkt vor der Haustüre geschahen. Da gibt es sowohl leichte Schweizer Kochrezepte aus diversen Regionen als auch schwere und unschöne Kost: zum Beispiel, dass es die Schweizer Behörden waren, die von den deutschen erbaten, den Juden ein J in den Pass zu stemplem, um sie dadurch zurückweisen zu können oder sie zu einer Persona non grata zu machen.

Nachwort von Joachim Fest

Was die Autoren besonders bedauern: «Noch heute wird der Widerstandskämpfer und ihrer Familien kaum gebührend gedacht. Es gibt zwar in Berlin eine Gedenkfeier, doch noch bis in unsere Tage gelten die verhinderten Attentäter vielerorts als

Volksverräter.» Weshalb dies so ist, versucht der Historiker und Mitherausgeber der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung», Joachim Fest, im Nachwort des Buches zu erklären.

Die beiden deutschen Autoren sind profunde Kenner des Berner Oberlandes und herausragend recherchierende Journalisten. Dies macht «Entengang» (so nennt sich der Durchgang des Wanderwegs zwischen Beatenberg und Habkern, wo man die Schlucht auf Holzstämmen im «Entengang» überqueren muss) zu einer sehr lesenswerten Kombination aus Erfahren und Erleben.

Sonja L. Bauer

Das Buch «Entengang» von Elisabeth und Peter Ruge ist im Verlag Gerhard Hess erschienen und erhältlich in allen Buchhandlungen; ISBN 978-3-87336-612-1.

Buchvernissagen finden statt am 24. März um 17 Uhr im Restaurant Regina, Waldegg, und am 25. März um 14 Uhr im Haus Maiezyt in Habkern.

zeit nicht einfach war». Dazu schrieben sie das Buch «Wart auf mich, mon amour». Dazwischen lebte das Paar fünf Jahre in Warschau, woraus der Bestseller «Nicht nur die Steine sprechen deutsch...» resultierte.

Kennen gelernt hat sich das engagierte Paar im ZDF-Studio. Peter Ruge arbeitete damals als Politjournalist bei der «Tagesschau». «Ich vergesse es nie, Elisabeth kam mir auf der Treppe entgegen.» Die ihn interessierende Frau war damals eine aufstrebende, junge Journalistin bei «Gruener und Jahr». Er habe ihr Hamburg gezeigt, erzählt sie. «Zum Wiedersehen hat er mir eine Schiffsglocke geschenkt.» Sie erinnern sich beide: «Beim Abschied hat die Glocke gebimmelt.» Kein Wunder, haben sie fünf Wochen später geheiratet. Bis heute sind sie ein erfolgreiches und neugierig gebliebenes Paar. sbs

DAS AUTORENPAAR PETER UND ELISABETH RUGE

Peter Ruge vergisst die Zeit nicht, in der er während des Krieges mit seiner Mutter ein Jahr lang allein auf der Flucht war. Sein Vater war verschollen.

«Ich war ein vom Hunger ausgeemergeltes Kind.» Weil er für drei Monate von einer Holzschnitzfamilie in Thun aufgenommen worden sei, seien sein Körper und seine Seele wieder etwas ins Gleichgewicht gekommen. «Das Essen war so gut und so reichhaltig, dass ich zu schnell zunahm. Da aber die Knochen noch schwach waren, rissen sie im Sportunterricht, den ich in dieser Zeit besuchen durfte, wie Streichhölzer.» Dies habe seinen Aufenthalt in der Schweiz verlängert, sagt er und schmunzelt.

Peter und Elisabeth Ruge sind weit gereiste Journalisten – deren eigenes Leben so spannend ist, dass sie Teile daraus in bis anhin zwölf Büchern gemeinsam verarbeiteten. Das

bescheidene, gebildete Paar, das regelmässig auf dem Beatenberg in seiner Ferienwohnung lebt und in Hamburg zu Hause ist, hat zwei Kinder. Im Buch «Der Pilot, der zu viel wusste» verarbeiteten die beiden den Tod des Sohnes. Sie sind überzeugt, dass Oliver nicht an einem Herzinfarkt starb, sondern ermordet wurde.

Peter Ruge war ZDF-Korrespondent und wurde zum Medienprofessor an der Donau-Universität im österreichischen Krems ernannt, wo er viele Jahre lehrte. Elisabeth Ruge war jahrelang Korrespondentin für «Die Welt» und die «Welt am Sonntag» und wurde für ihre Verdienste um die französische Kultur mit dem Orden der «Palmes académiques» ausgezeichnet. 25 Jahre lang lebten die beiden mit ihren Kindern in Paris – «direkt neben dem Eiffelturm», sagt Elisabeth Ruge schmunzelnd, «was während der Hippie-



Elisabeth und Peter Ruge sind ein gut eingespieltes Autorenpaar mit grosser journalistischer Erfahrung.

Foto: Sonja Bauer

Sanierung nicht mehr traktandiert

INTERLAKEN Das Parlament wird heute Abend nicht wie geplant über die Sanierung des Bahnhofplatzes Ost befinnen. Der Gemeinderat hat das Geschäft zurückgezogen.

Heute Abend hätte das Interlakener Parlament über einen Kredit für die Sanierung des Platzes am Bahnhof Ost entscheiden sollen. Hätte. Denn am Freitag teilte Interlakens Gemeindegemeinderat Philipp Goetschi kurz und bündig mit: «Der Gemeinderat hat beschlossen, das Traktandum 4, Instandsetzung Bahnhofplatz Interlaken-Ost, Verpflichtungskredit, der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 30. Januar 2018 gestützt auf Artikel 4 Absatz 3 des Geschäftsreglements des Grossen Gemeinderats zur Überarbeitung zurückzuziehen.»

Gemäss den Unterlagen wollte der Gemeinderat dem Parlament einen Verpflichtungskredit von 1,29 Millionen Franken vorlegen. Mit dem Geld wollte man die Schäden im Betonbelag und auch am grossen Brunnen beim Ostbahnhof beheben. Der Platz habe vor allem unter dem zunehmenden Verkehr gelitten, so vor allem der öffentlichen Busse und der Reisecars. Damit «konnte beim Bau des heutigen Ostbahnhofplatzes vor bald zwanzig Jahren nicht gerechnet werden», hält der Gemeinderat fest.

Zuständig für die Vorlage ist Bauvorsteher Kaspar Boss (SP). «Wir haben Rückmeldungen von den Fraktionen erhalten», sagte er gestern auf Anfrage. Deren gemeinsamer Tenor: «Das geplante Vorgehen wurde massiv infrage gestellt, da das Geschäft ganzheitlicher betrachtet werden muss und man noch zusätzliche Informationen verlangt.» Der Gemeinderat wird nun an seiner nächsten Sitzung über das weitere Vorgehen diskutieren und entscheiden.

Alex Karlen

In Kürze

SPIEZ Sprachenbeiz am Donnerstag

Fremdsprachenkenntnisse auffrischen, ohne viel Zeit zu verlieren? Im Dorflus Spiez besteht diesen Donnerstag, von 19.30 bis 21 Uhr, wiederum die Möglichkeit, in einem ungezwungenen Rahmen Französisch zu sprechen, sein Italienisch oder Spanisch auffrischen zu lassen oder vielleicht das Schulenglisch hochleben zu lassen. Moderatoren helfen dabei, die Gespräche in Gang zu halten. Bei einem Getränk – eines ist in den Kosten von 15 Franken inbegriffen – können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Sprache ihrer Wahl unterhalten. pd

Wir gratulieren

INTERLAKEN Eiserne Hochzeit

Heute Dienstag können Hans und Verena Oehrli-Dauwalder in ihrem Heim an der Waldeggstrasse in Interlaken ihren 65. Hochzeitstag feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen den Eheleuten weiterhin viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg. mgt